

R E S O L U C T I O N

von der Leitung der I.K.O.E. vorgelegt der 1.Konferenz am.....

DIE LAGE UND UNSERE AUFGABEN.

I. Die Lage des Weltkapitalismus.

1. Der zweite imperialistische Weltkrieg hat die Widersprüche des Weltkapitalismus unerhört verschärft. Er hat zu einer derart gigantischen Vergrößerung der kapitalistischen Produktivkräfte geführt, vor allem in den USA, daß trotz der Zerstörung der Produktivkräfte zweier solcher Mächte wie Deutschland und Japan und der Verwüstung fast ganz Europas der gewonnene Spielraum für die profitable Betätigung dieser riesigen Produktivkräfte schon wieder zu eng werden droht. Der grundlegende Widerspruch zwischen der ungeheuren Entwicklung der Produktivkräfte und profitablen Absatzmöglichkeiten läßt heute bereits am Horizont eine neue Weltwirtschaftskrise auftauchen.
2. Gegenwärtig läuft eine Hochkonjunktur, die ~~noch~~ vor allem von USA und England getragen ist, aber auch verschiedene Länder Europas erfaßt hat. Die USA sind heute in der Lage, infolge der riesig gesteigerten Produktivkräfte, den gesamten Weltbedarf allein zu decken. England ist ~~nun~~ gezwungen, um nicht endgültig auf dem Weltmarkt gewaltig an Terrain zu verlieren, mit äußerster Anspannung und Mühe seinen Export zu halten und zu steigern. Der Wettlauf um die Märkte ist in vollem Gange. Heute aber fürchten ~~sie~~ ^{schon} die weitsichtigen Kapitalisten die kommende Krise und suchen "vorbeugende" Mittel zu schaffen (Jahreslohn in den USA, Zurückstellung öffentlicher Arbeiten usw.). Aber alle diese Mittel und Mittelchen werden und müssen vor der Gewalt der nahenden Krise versagen. Sie wird frühestens Ende 1947, spätestens 1948/49 hereinbrechen und von den USA ihren Ausgang nehmen. Gegen sie wird sich die Weltkrise von 1929/32 wie ein Kinderspiel ausnehmen.
3. Die neue herannahende Weltkrise wird den vollen Bankrott des Weltkapitalismus nur neuerlich manifestieren. Dem ungeheuren Reichtum einiger weniger Finanzoligarchien wird das unermessliche Elend der breiten Massen der Werktätigen, das Versinken in Hunger und Not der Weltmassen gegenüber stehen.
4. Heute schon steigert sich das Elend der Massen ins Unerträgliche in jenen Ländern, deren Kapitalistenklasse im Kampf um die Außen-

märkte den Innenmarkt links liegen lässt, was die Massen mit Not, Teuerung usw. bezahlen. Gleichzeitig ist die Kapitalistenklasse in allen Ländern bestrebt, den Massen die Kosten des Krieges wie des "Wiederaufbaues" aufzubürden, was besonders in den besiegtenden Ländern zum niederdrückendsten Massenelend führt.

II. Die Lage der Sowjetunion.

5. Durch den Krieg ist die Sowjetunion furchterlich geschwächt, zurückgeworfen worden. Ihre Produktivkräfte wurden zu 50% vernichtet. Stalins "Sozialismus in einem Lande" erleidet den vollen Bankrott. Die stalinsche Raubpolitik in Europa, Asien ~~maxx~~ soll den Bankrott den Massen verbergen, soll die materialien Verluste der Sowjetunion infolge des Krieges verkleinern helfen auf Kosten der Massen der besetzten Länder. Alles das kann aber den völligen Zusammenbruch des Stalinregimes nur auf kurze Frist hinausschieben.
6. Im Innern hat der Krieg zu einer weiteren Verschärfung des Gegensatzes von Stalinbürokratie und Massen geführt. Innerhalb der Bürokratie hat sich die Militärkaste hochgehoben und strebt nach dem unverhüllten Kommando. Sie scheint am ehesten prädestiniert, als Anwalt der neuen Ausbeuterklasse, deren Elemente sich im Krieg ebenfalls verstärkt haben, aufzutreten.
7. Andererseits hat aber der Krieg das Selbstbewußtsein der Massen gehoben, ihre Initiative gestärkt, ihr neue Erfahrungen vermittelt und so ihren Gegensatz zum bürokratischen Regime scharf zugespitzt. Die Stalinbürokratie versucht die wachsende Massenopposition durch außenpolitisches Auftrumpfen, durch Hinopferung von Sündenböcken, "Reinigungen" des bürokratischen Stalles usw. abzufangen.
8. Die neuerlichen furchterlichen Anstrengungen, welche die Bürokratie als Folge ihrer verräterischen Politik den Massen aufzuerlegen gezwungen ist, wird den scharfen Gegensatz zwischen ihr und den Massen auf die Spitze treiben, sie zum Sturz überreif machen. Es ist kein Zweifel, daß der Sturz der Bürokratie durch das Proletariat Bürgerkriegscharakter haben wird, wobei das Proletariat auch die neuen Ausbeuterelemente wird niederringen müssen.

III. Weltimperialismus und Sowjetunion.

9. Durch den Ausgang des Krieges sind zwar die zwei unmittelbaren imperialistischen Angrainer der Sowjetunion ~~Deutschland und Japan~~, zu Boden geschleudert worden, aber sie steht anderseits vor der Tatsache, daß die interimperialistischen Differenzen zurücktreten gegen-

Über dem gesamtimperialistischen Gegensatz zur Sowjetunion.Unter Führung des USA-Imperialismus formiert sich die allimperialistische Front gegen den tiefst entarteten ersten Arbeiterstaat,welchen die verbrecherische Stalinpolitik noch dazu im gleichen Moment der aktiven Sympathien der Weltmassen beraubt hat wie noch nie.

10. In diesem scharfen Antagonismus von Weltimperialismus und Sowjetunion spiegelt sich der trotz aller tiefen bürokratischen Entartung der Sowjetunion unveröhnliche Gegensatz von Imperialismus und dem der Oktoberrevolution entstammenden Staate wider.
11. Der einzige Umstand, welcher der Stalinbürokratie noch gestattet, gegenüber dem Weltimperialismus zu lavieren, ist die der Sowjetunion objektiv zu Hilfe kommende tiefe K Gesamtkröße des Weltkapitalismus,die ihr entspringenden Massenbewegungen in Europa,Amerika und den Kolonien.
12. Die nächste Etappe der Auseinandersetzung zwischen Weltimperialismus und Sowjetunion wird weiters der Sichtbarmachung des tatsächlichen Kräfteverhältnisses zwischen beiden, dessen letzter Gradmesser das ökonomische Potentia ist, bringen.

IV. Die Perspektiven.

13. Dank des beispiellosen Verrates von SP und Stalinparteien konnte die Weltbourgeoisie den zweiten imperialistischen Weltkrieg ohne ernstliche revolutionäre Bedrohung ihrer Herrschaft beenden. Beide verlegten dem Proletariat durch ihre verräterische Politik der Klassenzusammenarbeit mit den Kapitalisten den Weg, der aus dem imperialistischen Krieg, aus dem kapitalistischen Chaos allein herausführen kann: den Weg der proletarischen Revolution.
14. Die scharfen Widersprüche des sterbenden Kapitalismus stellen jedoch nach wie vor die proletarische Revolution auf die geschichtliche Tagesordnung. Gerade ihr durch SP und Stalinpartei verbet, ihre verräterische Politik ~~und den Proletariatsklasseninteressen~~ verursachter Nichtvollzug führt in Ländern wie Frankreich, Italien zu den fortwährenden Krämpfen und Zuckungen, verhindert das revolutionäre Erwachen und Erstarken der deutschen Arbeiterklasse, hilft den Imperialisten, Europa zu zerstückeln, das Proletariat in Ohnmacht zu erhalten.
15. Die laufende Hochkunjunktur wird die besieгten und halbbesiegten Länder nur wenig in ihren Bereich ziehen. Manche dieser Länder werden aus ihrer gegenwärtigen Kriege in die herannahende Weltkrise

hineingezogen werden. In diesen Ländern (Frankreich, Italien, ~~Österreich~~) bleiben daher scharfe Klassenzusammenstöße an der Tagesordnung, die objektiv die Frage nach der proletarischen Revolution stellen.

16. Die in frühesten einem, spätestens drei Jahren hereinbrechende Weltkrise wird aber ^{objektiv} erst die proletarische Revolution aufrollen.

Dieser kommenden Krise wird die Weltbourgeoisie zuvorzukommen, zu entrinnen versuchen durch den neuen imperialistischen Krieg: dem imperialistischen Überfall auf die Sowjetunion. Durch ihre Zerstörung soll neuer Markt für die Kapitalisten geschaffen werden, neuer Spielraum für die kapitalistischen Produktivkräfte, und gleichzeitig soll durch die Vernichtung der letzten Feste des Oktobers, die blutige Niederwerfung der russischen Arbeiterklasse dem Weltproletariat, eine "Weltrevolutionäre Katastrophe" Niederlage beigebracht werden.

17. So wird die vor uns liegende Etappe erfüllt sein von scharfen Zusammenstößen der Klassen, vor allem in den Ländern, welche die schwächsten Glieder der imperialistischen Kette repräsentieren; vom Bestreben der Bourgeoisie, ihre offene oder halboffene Diktatur aufzurichten, um den Massen die Kosten von Krieg und Krise aufzuerlegen; den Vorbereitungen der Imperialisten zum Überfall auf die Sowjetunion, deren Zurückdringen aus Europa und Asien.

18. Welche perspektivische Variante, die revolutionäre oder die konterrevolutionäre, gipfeln im imperialistischen Überfall auf die Sowjetunion, hängt einzig und allein von der Kraft des Weltproletariats, seiner revolutionären Partei, der IV. Internationale, ab. Nur die revolutionäre Aktion des Proletariats, ausgerichtet auf den Sturz der Bourgeoisie, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur, kann die Grundinteressen der Massen sichern, kann die SU retten vor dem imperialistischen Überfall wie von der verbrecherischen Stalinbürokratie befreien. Das vermag das Proletariat nur unter Führung seiner revolutionären Partei.

19. Die vor uns liegenden Kämpfe werden darüber entscheiden, welche der beiden Varianten sich verwirklichen wird. Noch ist jede der beiden offen. Wir müssen unsere ganze Kraft in die Waagschale werfen, um die revolutionäre Variante verwirklichen zu helfen. Sie hat alle Chancen für sich, wenn wir verstehen, in die Kämpfe der Arbeiterklasse richtig einzugreifen.

V. Die gegenwärtigen Klassenbeziehungen.

20. Die Bourgeoisie ist bestrebt, ihren Rückzug vor den durch den Krieg revolutionierten Massen zu beenden; sie bereitet sich vor, die ihr

abgerungenen Konzessionen zurückzuholen und ihre Offensive gegen die Massen in Schwung zu bringen. Sie ist aber immer noch gezwungen, auf die tiefe Unzufriedenheit der Massen Rücksicht zu nehmen und die Massen mit den Mitteln des Betruges, der Narkose zu hintergehen, wobei sie sich der von den Massen hochgehobenen SP/Stalinparteien bedient. Doch lauert sie auf den Moment - und führt in dieser Richtung eine zielbewußte Politik-, wo sie sich der Hilfe dieser kleinbürgerlichen Lakaien, vor allem der Hilfe der Stalinparteien, entledigen kann. Dies gilt vor allem für die schwachen und schwächeren Glieder der imperialistischen Kette, wo die Bourgeoisie, um den Massen zur Ader zu lassen, die demokratischen Formen ihrer Herrschaft zu liquidieren je eher je lieber entschlossen ist. Doch ist die Bourgeoisie noch nicht in der Lage, den offenen Zusammenstoß mit den Massen zu wagen. zu können.

21. Die Mittelmassen, die nach Kriegsende nach links schwankten, zeigen heute eine abwartende Haltung, unterbrochen von Schwankungen nach links und rechts. In ihrer Mehrheit folgen sie den neu entstandenen "Links"parteien, die selbst nur Agenten des Finanzkapitals sind und wachsende Tendenz zeigen, sich diesem offen unterzuordnen. In den Ländern, wo sich die Stalinschen Besetzungsmethoden auswirken, haben sich die Mittelmassen in ihrer Mehrheit den alten bürgerlichen (oder an ihre Stelle getretenen) Parteien zugewandt. In derselben Richtung wirkt aber die verräterische Politik von SP/Stalinparteien, welche auferstanden ist, den Mittelmassen auf Kosten der Bourgeoisie radikal zu helfen und deshalb nach rechts, zur Bourgeoisie zurück, treibt. Dennoch ist der Teil, der heute schon der Bourgeoisie und ihren Kliniken nach Aufrichtung der offenen Diktatur folgt, relativ klein. Doch sind bei ~~maxx~~ ungestörtem Weitergehen von SP/Stalinpolitik sprunghafte Änderungen in der Haltung der Mittelmassen möglich: Ihr Übergangsthix volles Abschwenken nach rechts kann der Bourgeoisie die notwendige Massenbasis für die offene, vorläufig bürgerlich-revoluzzeristische Diktatur abgeben. Noch haben sich die Mittelmassen nicht endgültig, für eine längere Periode, entschieden. Über dieer Zeitpunkt naht.. Die objektive Lage treibt die Mittelmassen nach links. Doch ohne entschlossene, kühne Politik des Proletariats kehren sie ihm wieder den Rücken und verfallen der Schlinge des Großkapitals.
22. Das Proletariat wurde durch den Krieg im Weltmaßstab tief revolutioniert, hat aber, infolge der Schwäche des subjektiven Faktors, der sich an den革命的 Partei, ihr sein Vertrauen

vorerst den kleinbürgerlichen Verratsparteien SP und Stalinpartei zugewendet. Es hat seit Kriegsende noch keine entscheidende Niederlage erlitten. Durch die objektive Lage und ihre Auswirkungen wird es immer wieder nach links getrieben, doch verhindert die verräte-
rische Politik von SP/Stalinpartei, daß es seine revolutionäre Kraft entfaltet und den ganzen Massen der Werktätigen den einzigen Weg aus dem kapitalistischen Elend weist: den Weg der proletarischen Revolution. An seinem linken Flügel beginnt die Unzufriedenheit mit der verbrecherischen Politik von SP/Stalinpartei zu ~~wachsen~~ erwachen und zu wachsen. Die entschlossensten und bewußteren Elemente der Klasse beginnen, sich der IV. Internationale zuzuwenden als der einzigen Partei, die imstande ist, die durch SP/Stalinpartei/^{Gew. Bürokr.} gebündelte, gelähmte Kraft des Proletariats freizusetzen und auf den Weg der revolutionären Aktion zu lenken.

W. Der Bankrott der Sozialdemokratie.

23. Trotz des gegenteiligen Anscheins ist die SP (Sozialdemokratie, Labour-party, Gewerkschaftsbürokratie) bankrott. Was diesen Bankrott heute noch verdeckt, ist der ebenso grandiose Bankrott des Stalinismus, dessen Auswirkungen heute, vorläufig noch der SP zugutekommen. Der Bankrott der SP hat seine Wurzel im Bankrott des Kapitalismus, im Bankrott seiner demokratischen Herrschaftsform, der bürgerlichen Demokratie.
24. Der Bankrott der bürgerlichen Demokratie wurzelt in der Unmöglichkeit für den sterbenden Kapitalismus, sein Profitsystem weiter unter demokratischen Formen aufrechtzuerhalten, die dem Proletariat immerhin bessere Kampfmöglichkeiten bietet. Die bürgerliche Demokratie wird mehr und mehr zu einem Luxusartikel, tragbar nur für jene allerreichsten kapitalistischen Länder, die die halbe oder ganze Welt ihrer Ausbeutung unterworfen haben. In den anderen Ländern, vor allem Europas, existiert sie trotz aller scheinheiligen Versicherungen der Bourgeoisie nur dank der Furcht derselben Bourgeoisie vor den Massen, ist sie nur mehr eine schmerzliche Konzession der verfaulenden Bourgeoisie an die ~~Masse~~ in Bewegung geratenen Massen.
25. Diese geschichtliche Wurzel des Verfalls der bürgerlichen Demokratie-~~intendix~~ ~~Exauferstand~~ Ursache ihres eigenen Untergangs- ist die SP außerstande zu erkennen. ~~Für~~ Die an ihrer Spitze stehenden kleinbürgerlichen ~~Zensuren~~ Bürokraten sind ebenso wenig imstande, den einzig rettenden Weg der revolutionären Massenaktion zu beschreiten, die Massen ~~zu~~ auf ihn zu führen. Sie sind und bleiben

bankrotte Lakaien ihres ebenso bankrотten kapitalistischen

Herrn, gebunden an ihre Verratlinie der Klassenzusammenarbeit.

26. Dieser geschichtliche Bankrott der SP, der 1914 begann, ist dank dem stalinschen Verrat ~~noch nicht~~ den Massen, trotz der grandiosen Verrätereien in der Vergangenheit, noch nicht sichtbar. Aber seine Auswirkungen sind heute und künftig keine anderen als in der Vergangenheit: katastrophale Niederlagen für das Proletariat.

27. Der "demokratische Sozialismus" ist nichts als eine kleinbürgerliche Illusion und erweist sich in der Praxis als elendes Flickwerk am kapitalistischen Wrack. Angesichts der Notwendigkeit der Bourgeoisie, die demokratischen Formen ihrer Herrschaft zu liquidiieren, angesichts der Erfahrungen mit Faschismus und Bonapartismus, der ganzen Erfahrungen der hinter uns liegenden Periode noch vom demokratischen Stimmzettelweg zum Sozialismus zu reden, können nur verknöcherte Bürokraten, die in Wahrheit die Behauptung ihrer bürokratischen Positionen im Auge haben
28. Der innere Bankrott der SP ist Tatsache. Es gilt, ihn auch äußerlich, den Massen sichtbar zu machen. Das ist nur die revolutionäre Partei des Proletariats, die IV. Internationale imstande, die den Massen an Hand ^{von deren eigener} Erfahrung den Weg aus dem kapitalistischen Chaos heraus durch die revolutionäre Aktion weisen muß.

VII. Der Bankrott des Stalinismus.

29. Der Bankrott des Stalinismus, der Stalinparteien ist ebenso feststehende, den Massen nur noch nicht voll sichtbare Tatsache. Er wurzelt in der Unmöglichkeit des Aufbaues des Sozialismus in einem Lande. Die "Theorie" vom Aufbau des Sozialismus in einem Lande war nichts anderes als das Feigenblatt, mit welchem die entartende Sowjetbürokratie ihre Usurpation deckte. Die bürokratische Allmacht hat die Sowjetunion an den Rand des Abgrunds gebracht, ist die Wurzel der heutigen Raubpolitik der Sowjetunion. Die Stalinbürokratie hat überall die Stalinparteien in Lakaien der ~~eigenen~~ Bourgeoisie verwandelt, deren Aufgabe es ist, die Bourgeoisie zu einem der Stalinbürokratie genehmten außenpolitischen Kurs zu bewegen. Mislingt ihnen dies, so verbleiben sie in einer durch und durch verräterischen "Opposition".
30. Der stalinsche Verrat trägt die Hauptschuld an den katastrophalen Niederlagen des Weltproletariats in den letzten zwei

Jahrzehnten. Er hat das revolutionäre Vertrauen der Weltmassen zur Sowjetunion vollkommen zerstört und sie so der einzigen wirklichen Hilfe und Stütze gegen den Weltimperialismus beraubt. Durch die schamlose Raubpolitik der Annexionen, Reparationen und Deportationen von heute kompromittiert die Stalinbürokratie in den Augen der Massen den Kommunismus.

31. Trotz der hohen Wahlziffern, welche die Stalinparteien in einigen Ländern, wo ihr Opportunismus noch nicht so durchschaubar für die Massen ist, erhielt, ist der Stalinismus bankrott. Wie die SP weiß die Stalinaprtei den Massen keinen anderen Weg als den der bürgerlichen Demokratie zu weisen, ~~bestenfalls~~ den der "Volksdemokratie", die nur unter direkter Protektion der russischen Bürokratie aufzurichten ist, die Massen dem bürokratischen Kommando unterwerfend.
32. Der offene Bankrott des Stalinismus beginnt sich heute bereits zu zeigen in jenen Ländern, wo die Massen am eigenen Leib Erfahrungen mit dem verbrecherischen stalinschen Besatzungsmethoden machen. In diesen Ländern wenden die Massen ihr Vertrauen der gänzlich untauglichen SP, wenn nicht gar den bürgerlichen Parteien zu. So erweist sich der bankrotte Stalinismus noch als Autreiber von SP und Bourgeoisie.
33. Aber auch in jenen Ländern, wo die Stalinparteien noch Auftrieb haben, ist ihr offener Bankrott unvermeidlich. Wie die SP-Politik gerät auch ~~auch~~ die Stalinpolitik in immer größerem Widerspruch zu den Massen, deren Grundinteressen nicht mittels kleinbürgerlich-demokratischer Politik, sondern nur mit revolutionärer Klassenpolitik durchzusetzen sind. Diesen Widerspruch klar sichtbar zu machen, den heute noch verhüllten Bankrott in offenen, den Massen sichtbaren zu verwandeln, kann nur die revolutionäre Klassenpartei, die IV. Internationale, ihre revolutionäre Politik.

VIII. Die Aufgaben in der unmittelbar vorliegenden Kampftappe.

34. Die nächste, unmittelbar vorliegende Kampftappe stellt folgende Aufgaben:
- a) Kampf für die Verteidigung, Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter- wie armen Mittelmassen auf Kosten der gesamten Bourgeoisie;
 - b) Kampf gegen die Abwälzung der Kriegs- u. "Wiederaufbau". Kosten auf die Massen, wie dies die Bourgeoisie will und SP/Stalinpartei, wenn auch verschleiert, zulassen;

c) Kampf gegen jede Verschlechterung des demokratischen Kampfbodens, Kampf für die volle Durchsetzung der demokratischen Rechte der Massen.

35. Damit dieser Kampf erfolgreich geführt wird, ist notwendig:

- a) ihn prinzipiell gegen die gesamte Bourgeoisie auszurichten;
- b) ihn außerparlamentarisch zu führen, ohne darauf zu verzichten, die Parlamentstribüne zum Mobilisieren der Massen auszunützen;
- c) gegenüber SP/Stalinpartei, denen noch die Mehrheit der Arbeiterklasse das Ohr schenkt, eine geschmeidige, biegsame Taktik, vor allem die des Beim Wort-Nehmend, der Forderung nach wirklichem Kampf für die von ihnen entwickelten Programme, anzuwenden; der Kampfeinheitsfront gegen die Bourgeoisie anzuwenden;
- d) während aller Kampfetappen, von Anfang an die revolutionäre Kritik an SP/Stalinpartei an die Arbeiter herantragen, welche ihnen klarlegt, daß weder SP noch Stalinpartei als kleinbürgerliche Verratsparteien imstande sind, die Grundinteressen der Arbeiterklasse und der armen Mittelmassen zu gegenüber der Bourgeoisie durchzusetzen;
- e) während aller Kampfetappen, von Anfang an, die revolutionäre Kritik an den Tageslösungen sowohl wie an den Übergangslosungen aussprechen unter dem Hauptgesichtspunkt, daß nicht die geringste Eroberung der Massen im Kampf gegen die Bourgeoisie zu behaupten ist ohne revolutionären Sturz derselben, ohne Aufrichtung der proletarischen Macht.
- f) in allen Etappen des Kampfes ununterbrochen ~~zu~~ die revolutionäre Propaganda unserer Klassenziele, die Darlegung unseres Programms aufrechterhalten, den beschränkten, unzulänglichen, vorübergehenden Charakter aller Tages-Übergangslosungen gegenüber den revolutionären Ziellosungen klarlegen.

36. In jeder Kampfetappe muß die Partei, sofern sie bereits die genügende Kraft entwickelt, vor allem ihre eigene Aktion weiterentwickeln, die sie ihrer Kraft, dem Bewußtsein der Massen entsprechend entfalten muß.

37. Auf diese Weise, durch Führung des Kampfes auf die dargelegte Weise, herauft die Partei sich den Weg zu den Massen, vorerst zu den kampfwilltesten, bewußteren Schichten der Klasse und, mit deren Hilfe, zu den Massen selbst; schafft sie die Voraussetzung des Kampfes zum revolutionären Sturz der Bourgeoisie.

38. In jenen Ländern, wo die Partei noch nicht die genügende Kraft zur Entfaltung der revolutionären Arbeit unter den Massen hat, oder wo ihr die gegebenen Bedingungen eine solche Arbeit nicht erlauben,

muß die Arbeit der Partei, ihres Kerns ausgerichtet sein möglichste Stärkung ihrer Kraft durch Gewinnung der vorgeschriftenen Arbeiter für das revolutionäre Prограмм, muß der Kampf vor allem auf die Beseitigung der einer breiteren Entfaltung der Parteitätigkeit entgegenstehenden Hindernisse ausgerichtet werden, die Vorbereitung der Etappe des Kampfes um die Massen (~~die Massen~~) in Angriff genommen werden.

39. In jenen Ländern, wo unseren Parteien die Legalität versagt ist, muß, gestützt auf die demokratischen Forderungen, ein zäher und systematischer Kampf für die Eroberung der Legalität geführt werden, die erst ein wirkliches Heran an die Massen möglich macht. Jederzeit müssen jedoch unsere Parteien ~~maximieren~~ die Notwendigkeit des schnellen Übergangs in neuerliche Illegalität ins Auge fassen.

IX. Die Lage in Österreich.

40. Der österreichische Kapitalismus, im Vorjahr unter direkter Protektion der Siegerimperialisten wie "talins wiederaufgerichtet, ist eines der schwächsten Glieder der kapitalistischen Kette. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Bourgeoisie und ihrer Lakaien SP/Stalinpartei ist Österreich weniger eine Realität als eine Abnormität. Seine verkümmerte Existenz, geschuldet der Rivalität der Imperialisten untereinander sowohl wie auch der gegenüber der Imperialisten zur Sowjetunion, ist der sprechendste Beweis für die geschichtlich längst auf der Tagesordnung stehende Schaffung der Vereinigten Sowjetstaaten Europas, in welche Österreich, mit dem revolutionären Deutschland verfeindet, eingehen muß.

41. Die geballten Widersprüche des Weltkapitalismus, der Gegensatz von Weltimperialismus und Sowjetunion spiegeln sich in keinem Lande mit solcher Wucht wider als in Österreich. Der würgende Besetzungsdruck, die noch halb darniederliegende Produktion, die aber den Kapitalisten bereits ansehnliche Profite abwirft, Schieber- und Spekulantentum, das frech ausräubert, die Bourgeoisie der Einzeländer, die Wien abriegelt, ein satt-freches Großbauerntum, das die Städte aushungert, - und dem allem gegenüber eine ausgemergelte, abgerckerte und hungernde Arbeiterklasse, die trotz SP/Stalinpartei und Gewerkschaftsbürokratie immer wieder zum Kampf ansetzt, an ihrer Seite die halbverhungerten armen Mittelschichten in Stadt und Land:

dieses Bild bietet Österreich eineinhalb Jahre nach seiner "Befreiung".

42. Die Lage in Österreich ist charakterisiert dadurch, daß die vor allem dank der Hilfe von SP/Stalinpartei erstarkte Bourgeoisie angesichts der Lage und Stimmung der Massen immer noch gezwungen ist, sich auf SP/Stalinpartei auch in der Regierung zu stützen, auf letztere ^{zu} mit Rücksicht auf die sowjetische Besatzung. Dennoch hat die Konsolidierung der Bourgeoisie Fortschritte gemacht, was sich zeigt in der Festigung des Staatsapparates, der Schamlosigkeit, mit welcher sie über die Massen Hunger und Elend verhängt und dem hie und da durchschimmernden Bestreben, die heutige Form der Demokratie durch eine "österreichische", d.h. den Bedürfnissen der Bourgeoisie besser entsprechende wenigstens halboffene Diktatur zu ersetzen.
43. Dank der Stalinschen Besetzungsmethoden ist es der Bourgeoisie gelungen, die Hauptmassen der Mittelschicht, besonders der ländlichen, auf ihre Seite hinüberzuziehen. Nur die unteren Schichten der Mittelschicht zeigen infolge der fortwährenden Verschlechterung ihrer Lage die Tendenz, nach links, d.h. zur SP zu gehen.
44. Das Proletariat, welches die Hauptlast an Hunger und Elend trägt, hat durch die zunehmende Produktion an Kraft gewonnen und versucht auch, diese zur Verbesserung seiner Lage in die Wagschale zu werfen. In seinen Reihen stehen heute Schichten, die die Vergangenheit bis 1934 wenig kennen, jetzt das erstmal überhaupt in einen organisierten Kampf treten, lernen müssen. Andererseits fehlen aus seinen Reihen Hunderttausende, die auf den imperialistischen Schachtfeldern blieben. Eine zahlenmäßige Verstärkung und erhöhtes Gewicht hat es dadurch erhalten, daß in den letzten Jahren des Krieges in Westösterreich zahlreiche Betriebe entstanden sind.
45. Die Aktivität des Proletariats, die sich in der Streikwelle des Frühjahrs zeigte und im Wiener Straßenbahnerstreik (18.6.46) gipfelte, ist infolge des weiteren Absinkens der Lebenslage der breiten Massen im Herbst neuerlich erwacht und acht zur Forderung nach drastischen Kampfmitteln geführt. Es besteht kein Zweifel, daß die Aktivität des Proletariats, von einer ersten, wenn auch kleinen Kraft zielbewußt gelenkt, längst zu einer spürbaren Besserung der Lage der Massen geführt, ^{die} Sabotage der Bourgeoisie gebrochen hätte.
46. Weder SP noch Stalinpartei sind gewillt noch imstande, den ernsten Kampfwillen des Proletariats in die Bahnen des Kampfes gegen die Bourgeoisie zu lenken.

Beide handeln auf der Linie der Zusammenarbeit, der "Konzentration", der Kaoliton mit der Bourgeoisie, die Stalinpartei mit der Grundtendenz für die außenpolitische Orientierung auf die SU, ~~maxxSPxxmaxx~~ ~~Bauerngruppen für den Frieden~~ Beide Parteien haben im Vorjahr, anstatt die Macht im Interesse der Arbeiter und kleinen Bauern zu ergriffen, genau wie die SP 1918 sie der Bourgeoisie in die Hände gegeben und ihr in den Sattel geholfen. Beide haben die Arbeiter in den kapitalistischen "Wiederaufbau" eingespannt. Jetzt, wo die unvermeidlichen Früchte dieses kapitalistischen "Wiederaufbaus", nämlich Hunger und Elend für die Massen und tatsächliches Stärkerwerden der Kapitalistenklasse mehr und mehr zum Vorschein kommen, jetzt fabrizieren SP und Stalinpartei endlose Programme. ohne natürlich auch nur einen ernsten Kampfschritt für die Verwirklichung ihrer Forderungen zu tun, sondern einzig und allein um die steigende Unzufriedenheit der Massen ~~maxxSPxxmaxx~~ für ~~maxx~~ Stimmzettel "siegen" ~~zu führen~~ auszunützen.

47. Tatsächlich kommt die Unzufriedenheit der Massen in steigendem Maße infolge Fehlens der revolutionären Partei der SP zugute, wie erst jüngst der Ausgang der Eisenbahner-Vertrauensmännerwahlen bewiesen hat. Die Stalinpartei stagniert, wenn sie nicht an Boden verliert, wozu hauptsächlich die Auswirkungen der Stalinschen Besetzungs politik ~~maxx~~ beitragen. Diese Verschiebung der Massen zur SP lässt mit hoher Wahrscheinlichkeit deren Mehrheit bei den nächsten Wahlen erwarten.

48. Doch gehen innerhalb der aktiven, kampf gewillten Schichte des Proletariats wichtige Prozesse vor sich, die unsere höchste Aufmerksamkeit verdienen. Sie spiegeln sich wider in der SP-Spitze, wo drei Gruppierungen sichtbar sind: der rechte Flügel, der unbedingt an der ~~Zusammenarbeit mit~~ offenen Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie in der Regierung festhält, dabei womöglich die Stalinpartei aus der Regierung entfernen will; der "linke" Flügel, der die offene Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie angesichts des steigenden Massenerends, der wachsenden Unzufriedenheit der Massen beenden will aus der Befürchtung heraus, daß sie sich schließlich gegen die SP wenden wird; schließlich das Zentrum, das aus "taktischen" Gründen jetzt weiter an der offenen Zusammenarbeit festhalten will, jedoch vor "Übertreibungen" der Koalitionspolitik "warnt", und ~~maxx~~ Ende der offenen Zusammenarbeit erst in der Zukunft herbeiführen will. Zu den Rechten gehören Helmer-Schärf, zu den "linken" Scharf-----, während zum Zentrum die Deutsch-Adler & Co. gehören, die sich jetzt freihalten und im gegebenen Zeitpunkt als "Nichtbelastete" aus der Kulisse treten wollen.

49. So sehr es sich bei der Gruppierung der SP-Spitzen um bloß taktische Gruppierungen auf derselben prinzipiellen Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie handelt, so liegt letzten Endes dem Hervortreten des "linken" Flügels doch ein ernster Radikalisierungsprozeß in den Massen zugrunde, den die "Linken" nur widerspiegeln. Ein Teil dieser radikalierten Massen, ihre bewußtere Spitze sind sowohl von SP wie von Stalinpartei, ~~maxx~~ deren verräterischer Politik angewidert und suchen nach einem Ausweg, auch einer neuen Kraft, die ihnen den Weg aus SP- und Stalinverrat heraus weist. ~~maxx~~ Diese Tatsache müssen die I.K.Ö. in der nächsten Etappe ihres Kampfes zur Grundlage ihrer Aktion machen.

X. Unsere Aufgaben.

- ... Die Kampfetappe, die vor uns liegt, stellt uns nach wie vor als Hauptaufgabe der Schaffung der revolutionären Partei des Proletariats. Vorerst geht es darum, den vorhandenen Kern dieser Partei zu stärken ohne Einbuße an Qualität, bei steter Hinarbeit auf deren Hebung. Die Verstärkung des Kernes der revolutionären Partei, unserer Organisation, ist nach wie vor in erster Linie durch individuelle Propaganda zu erzielen. Doch geben die verbesserten Kampfbedingungen die Möglichkeit, die individuelle Propaganda mehr und mehr mit der direkten Teilnahme am praktischen Kampf der Klasse zu verbinden.
- ... Diese Teilnahme am täglichen Kampf der Klasse in vorderster Reihe, verbunden mit zielbewußter, planmäßiger individueller Propaganda, ausgehend auf die Gewinnung der besten, bewußteren, kampfgewillten Elemente der Klasse, bildet heute und in der kommenden Etappe die Haupttätigkeit unserer Organisation. Unsere Propaganda muß den abstrakten Charakter mehr und mehr abstreifen und mit dem konkreten Inhalt der laufenden Kämpfe verknüpft werden. Nur die Erfahrungen des Kampfes ~~zährenxxix~~ können die Arbeiter belehren. Ihre bewußteren Elemente lernen rascher. Aber selbst sie können bewußte Lehren nur mit unserer Hilfe ziehen. Auf sie müssen wir uns konzentrieren.
- ... Die taktische Linie, auf welcher unsere Teilnahme am praktischen Kampf der Klasse vor sich geht, ist die des Beim Wort-Nehmens der kleinbürgerlichen Verratsparteien SP/Stalinpartei und der ~~Gewerkschaftsbürokratie~~ verräterische: schaftsbürokratie. Um die Masseninteressen wirklich zu verteidigen, durchzusetzen, fordern wir angesichts der Arbeiter, wo immer wir stehen, ~~zusammen~~ "ihre" kleinbürgerliche Führung auf, den wirklichen, ernsten, außerparlamentarischen Kampf für die Arbeiterforderungen, die sie in zahllosen Programmen, Resolutionen niedergelgt haben, aufzunehmen, leiten wir die Arbeiter an, in dieser Richtung des wirklichen Kampfes auf die kleinbürgerlichen Verräter ~~zuxräckerxx~~ an der Spitze von SP/Stalinpartei und Gewerkschaften zu drücken. Durch vorbereitende und begleitende revolutionäre Propaganda und Kritik erleichtern wir dabei den bewußteren, kritischen Arbeitern, die Verräterrolle der kleinbürgerlichen Parteien zu ~~zu~~ erkennen, ziehen wir sie an Hand der eigenen Erfahrungen zu uns herüber. Die noch nicht so weit fortgeschrittenen Arbeiter verbinden wir durch den gemeinsamen Kampf mit uns, gruppieren wir um uns, um sie morgen, bei erreichter Reife, für uns zu gewinnen.
- ... Die Haupterfahrungen, auf welche wir uns bei unserer Arbeit stützen müssen, sind einerseits die Erfahrungen der Arbeiter mit der Stalin-

schen Besetzungspolitik und andererseits die Erfahrungen der Arbeiter mit der Streiksabotage durch SP/Stalinpartei/Gewerkschaftsbürokratie. Beide Erfahrungen sind in den bewußteren Elementen der Klasse lebendig und ermöglichen uns ein rasches Herankommen an sie.

4. In den Mittelpunkt unserer Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse stellen wir die Arbeiterforderungen aus den Programmen von SP/Stalinpartei, zu deren Durchsetzung unsere Taktik des Beim Wortnehmens dient. Doch müssen wir, soweit die Umstände es gestatten, diese Lösungen mit perspektivischen Lösungen verbinden, die über den Rahmen der kleibürgerlichen Programme hinausweisen und den Arbeitern klarmachen, daß ohne Ergreifung der tatsächlichen Macht durch sie kein wirklicher, dauernder Erfolg möglich ist. Insbesonders müssen wir heute schon, mit Rücksicht auf den sehr wahrscheinlichen Wahlsieg der SP bei den kommenden Wahlen, der ihr die absolute Mehrheit bringen wird, vorbereitend unsere Propaganda dahin ausrichten, daß wir die volle und restlose Verwirklichung aller Forderungen der SP-Programme für die Massen, die Durchsetzung der vollen demokratischen Rechte, der Massen, deren Sicherung durch die Bewaffnung des Proletariats usw. verlangen. Die Kleinbürger vorwärtstreiben, muß unsere Lösung angesichts der kommenden Lage sein, vorwärtstreiben zur Verwirklichung alles dessen, was sie den Massen versprechen: nur so können wir die kritischen, bewußteren Arbeiter an Hand der ^{eigenen} kommenden Erfahrung mit SP/Stalinpartei/Gewerkschaftsbürokratie zu uns herüberziehen.

5. Damit unsere Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse, den wir ja mit schwachen Kräften erst durchführen ~~um~~ mit dem Hauptziel der Gewinnung der besten Arbeiter für die revolutionäre Organisation, auch diesen Erfolg erreichen, müssen wir uns ^{unmittelbar} konzentrieren auf zwei Hauptpunkte: Behauptung, Verbesserung der Lage der breiten Massen auf Kosten der gesamten Bourgeoisie - und Verwirklichung der vollen demokratischen Rechte der Massen (Abziehung aller Besatzungstruppen, Aufhebung jeder Zensur, Volle Organisationsfreiheit für die Arbeiter, Recht auf proletarische Parteigründung usw.).

6. Ohne ständige, ausdauernde, zielbewußte Verbindung unserer Teilnahme am praktischen Kampf der Klasse mit unserer revolutionären Kritik und Propaganda, ausgerichtet auf die Gewinnung der besten Arbeiter, auf die Auflöckerung des Bodens unter den bewußteren Arbeitern für uns, ist jedoch kein wirklicher Erfolg zu erzielen, weder für unsere Organisation noch für unser Wirken in der Richtung der Entfaltung des wirklichen Massenkampfes für die Interessen der Massen. Die revolutionäre Kritik und Propaganda ist der Boden, von dem aus wir

- ... in den täglichen Kämpfen heute ~~noch~~ teilnehmen.
- ... Unsere Teilnahme an den Kämpfen der Klasse, wenn auch vorerst noch verhüllt, hat uns bereits das Vertrauen von Arbeitern zugewendet. Die Vertrauenspositionen, die unsere Genossen erobert haben, müssen durch unser vorbildliches Verhalten behauptet und vergrößert werden. So rückt in das Zentrum unserer Arbeit ständig mehr die revolutionäre Arbeit auf dem Boden des Betriebes, der Gewerkschaft. Und hier ist auch in der Zukunft der Boden, von dem ~~sud~~ allein die revolutionäre Partei aufgebaut werden kann. Dem Asuabu unserer Betriebs- und Gewerkschaftspositionen, der revolutionären Arbeit in den Betrieben muß die Organisation die höchste Aufmerksamkeit zuwenden. Im Betrieb spüren die Arbeiter die kapitalistische Offensive am Ärgsten; hier lernen sie sich im Kampf kennen, hier wird jeder einzelne im Kampf überprüft; hier unterliegen die Arbeiter am wenigsten dem Einfluß der kleinbürgerlichen Verräter, hier ~~wird~~ ~~am~~ ~~ersten~~ zu zerstören. Die Organisierung ~~wird~~ ^{der} zielbewußten, klaren, von den gegebenen Bedingungen ausgehenden revolutionären Arbeit in den Betrieben ~~wird~~ ~~wir~~ muß ständig im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen. Dazu gehört eine systematische Berichterstattung aus den Betrieben. ~~wird~~ ~~wir~~ ~~wir~~
- ... Das nächstwichtigste Gebiet, auf welches wir uns konzentrieren müssen, ist die wachsende Opposition in den Reihen der sozialistischen Arbeiter gegen die verräterische Zusammenarbeitspolitik "ihrer" SP/Führung. Hier müssen wir dahin gelangen, ernsthafte Verbindung mit solchen Elementen, Gruppen aufzunehmen, besonders der proletarischen Jugend, die entschlossen sind, bis zu Ende zu denken, aber auch in ihrem Handeln bis zu Ende zu gehen. Wir müssen lernen, an ihre Illusionen, die sie anfangs zweifellos noch haben werden, anzuknüpfen, ohne diese Illusionen zu teilen. Durch schrittweise Klärung dieser Elemente, Gruppen an Hand ihrer eigenen Erfahrung muß es uns gelingen, sie zu uns herüberzuziehen.
- ... Für die Lösung dieser vor uns stehenden Aufgaben müssen wir Konzentration auf die jeweils wichtigste und Klarheit in den konkreten ~~im~~ Aufgaben vereinigen verstehen. Anstelle der oft noch halbbewußten und spontanen Abreit an der Lösung unserer Aufgaben muß treten die zielklare und systematische Arbeit, organisiert von der Leitung, den Gebietsleitungen und jeder Zelle.
- ... Um die Gefahr eines theoretischen Niveauverlustes zu vermeiden, müssen wir innerorganisatorisch auf die Hebung des theoretischen Niveaus der Mitglieder sowie der neugewonnenen Elemente größtes Augenmerk legen. Doch darf nicht übersehen werden, daß die Teilnahme am täglichen Kampf der Klasse die Beherrschung der Theorie erleichtert, sie durch Erfahrung erhärtet.

.... Der Abschluß der Reorganisation unserer Organisation sowie deren Festigung ist ebenso eine ~~herrliche~~ Aufgabe, die unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Alle Zellen müssen in dem ihnen zugewiesenen Arbeitsfeld arbeiten und ihre Arbeit ständig überprüfen und verstärken. Ohne systematische, zielbewußte, gewissenhafte, von unzerstörbarem Elan für die proleatrische Sache getragene ~~Anstrengungen~~ die vor uns liegenden Aufgaben nicht zu lösen. Diesen Geist ~~maximalkämpfend~~ in die gesamte Organisation zu tragen, sie mit ihm zu erfüllen, ist vor allem die Aufgabe der leitenden Organe, auf welchen die Hauptverantwortung für das Gelingen unserer Arbeit liegt.

6. November 1946

VII (Perspektiven)

31

So wird die vor uns liegende Etappe erfüllt sein von scharfen Klassenzusammenstößen, von immer erneuten Vorstößen der Massen gegen die kapitalistischen Raubangriffe, vor allem in jenen Ländern, welche die schwächsten Glieder der kapitalistischen Kette darstellen; vom Bestreben der Bourgeoisie, besonders dieser Länder, die demokratischen Konzessionen an die Massen zurückzunehmen, ~~xxxi~~ für offene oder halboffene Diktatur aufzurichten, um die kapitalistische Offensive gegen die Massen ungehemmt durchführen zu können. Die kommenden Kämpfe stellen somit die proletarische Revolution nach wie vor auf die Tagesordnung, als einzigen Ausweg für Proletariat und arme Mittelmassen. Selbst die geringsten Konzessionen der Bourgeoisie, die geringsten Errungenschaften der Arbeiterklasse, die Behauptung und Verteidigung des demokratischen Kampfbodens sind ohne revolutionäre Politik des Proletariats, ohne Entfaltung ~~xxxi~~ des Massenkampfes unmöglich. Noch weniger ist eine Verbesserung der Lage der Massen, des demokratischen Kampfbodens ohne revolutionäre Politik möglich. Diese aber muß gipfeln, in der Aufrichtung der proletaireichen Diktatur, welche allein erst imstande ist, die Not der Massen zu bannen und die Demokratie für die Unterdrückten herzustellen, die ~~xxxi~~ ge-
stürzten Ausbeuter ^{aber} Schonungslos niederzuhalten.

32

Die revolutionäre Perspektive bleibt daher vollkommen aufrecht. Sie wird durch den Gang der kommenden Kämpfe erst recht erhärtet werden. Ihre Verwirklichung hängt einzig und allein von der Kraft, der richtigen Politik der revolutionären Partei, der IV. Internationale ab. Dabei können vorübergehende Teilsiege der Bourgeoisie die Gesamtperspektive nicht ändern, sondern ^{nur} die Fristen verschieben. Überhaupt muß mit einer äußerst widerspruchsvollen Entwicklung der Kämpfe, einer widerspruchsvollen Lage der einzelnen Kampfshauptplätze zueinander gerechnet werden, entspringend den raschen Wendungen und Umschwüngen innerhalb der einzelnen, ~~xxxi~~ in verschiedenem Grade von der kapitalistischen Niedergangskrise erfaßten Länder.

33

Die Versuche der Bourgeoisie, die Massenoffensive ~~xxxi~~ mit tels SP/Stalinpartei/Gewerkschaftsbürokratie ~~xxxi~~ zu bremsen, und morgen ^{heute} aber direkten Offensive überzugehen, können zur unmittelbaren konterrevolutionären Gefahr nur werden bei anhaltender Schwäche der revolutionären Partei. Noch ist diese Gefahr nirgends unmittelbar gegeben. Sie zu überschätzen ist ebenso gefährlich wie sie zu unterschätzen. Die konterrevolutionäre Variante tritt heute noch weit hinter die revolutionäre zurück. Sie kann sich nur realisieren bei anhaltender Schwäche des revolutionären Faktors. Hier liegen die Hauptanstrengungen des Proletariats.

Perspektiven der Lage in Österreich.

50 Die Lage Österreichs im Schnittpunkt des Gegensatzes Weltimperialismus - Sowjetunion verleiht den kommenden Klassenkämpfen in Österreich außerordentliche Bedeutung. Es ist zweifellos, daß in Österreich wieder eine der Vorentscheidungen für den Gang der Dinge im Internationalem Maßstab fallen wird.

51 Die österreichische Bourgeoisie, offen oder versteckt sich auf den anglo-amerikanischen Imperialismus stützend, wird sich zwar in der nächsten Etappe noch auf die SP stützen müssen, bereitet aber heute schon intensiv ihre Aktion in Richtung auf die Errichtung mindestens der halboffenen Diktatur - Parlament mit eingeschränkten Rechten, den Bedürfnissen der Bourgeoisie angepaßte zugestützte "Demokratie" usw. -- vor. Dabei wird sie auf diesem Wege sehr wahrscheinlicherweise die Unterstützung des rechten Flügels der SP erhalten, welcher den Massen diese Schritte als "notwendig" hinstellen wird.

52 Die weitere Perspektive der Bourgeoisie ist verbunden mit dem Auftauchen des offenen Gegensatzes zwischen Weltimperialismus und Sowjetunion d.h. mit dem Krieg gegen die Sowjetunion. Bei Gelingen der imperialistischen Raubaktion gegen den von Stalin ruinierten Arbeiterraum hofft die österreichische Bourgeoisie dann, nach Niederwerfung der Arbeiterklasse, mit Hilfe des amerikanischen Kapitals vor allem, die Habsburgermonarchie wieder aufzurichten, dabei die ehemaligen Länder der Österreichischen Monarchie zu annexieren.

53 Diesem Fernziel der Bourgeoisie, das sie gemeinsam mit dem Vatikan verfolgt, unterordnet sie ihre gesamte Politik. Das erste Ziel muß für sie die womöglich auf kaltem Weg erfolgedne Aufrichtung der halboffenen Diktatur sein, die Einschnürung des Proletariats, seine Knebelung. Erst dann ist der Weg zu ihren weiteren Zielen gangbar. Sie muß schon zu dieser Form ihrer Diktatur greifen aus ihrer ökonomischen Situation heraus, die ihr gekennzeichnet eine derartige Ausplünderei der Massen gebietet, daß die heutigen Formen der kapitalistischen Demokratie damit unverträglich werden.

54 Der noch wachsende Einfluß der SP legt der Bourgeoisie eine Verlangsamung des Tempos auf, nicht aber eine Änderung ihrer Ziele. Die Bourgeoisie rechnet dabei mit einem Verbrauchen der SP, ihrer Abnützung vor den Massen. Andererseits baut sie ihren Machtaufbau, Machtapparat unterdessen aus, versucht sie, die oberen und mittleren Schichten der Mittelschicht fest mit sich zu verbinden auf Kosten der Arbeiterklasse, welche systematisch ausgewuchert wird.

Sie bahnt dem amerikanischen Finanzkapital den Weg, lehnt sich außenpolitisch an die USA an.

53 Die SP mit ihrer Politik Anpassung an die Bourgeoisie ist außerst ande, dem Plänen der Bourgeoisie tatsächlich wirksam entgegenzu trten. Ihr rechter Flügel ist bereit, die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie fortzusetzen und selbst bei der Aufrichtung der halboffenen Diktatur mitzuhelpen. Diese Bereitschaft der Renner, Schärf, Helmer & Co. kann aber zu ernstlichen Auseinandersetzungen innerhalb der SP führen und zur Bildung einer zentristischen Partei führen, nach dem Muster der USPD von 1920 in Deutschland.

54 Der Asuweg, den die SP außenpolitisch sucht, ist der einer engen Anlehnung an die UNO, d.h. an den anglo-amerikanischen Imperialismus. Dabei sucht sie sich vor allem auf den britischen Imperialismus zu stützen., bzw. auf dessen Lakaien, die Labour Party.

55 Die Stalinpartei stützt sich auf die russische Bürokratie und versucht, die österreichische Bourgeoisie zu einem Kurs der Annäherung an die Sowjetunion zu bringen. Doch untergräbt die Stalinsche Politik und ihre Besetzungsmethoden ununterbrochen diese Absicht der Stalinpartei. So setzt sie ihre Hoffnungen auf einen mit Kriegsausbruch gegen die SU zusammenfallende Aktion der SU, die zur Besetzung Österreichs durch die Sowjetarmee und zur mechanisch-bürokratischen Einsetzung der Stalinpartei an die Macht, so wie in Jugoslawien usw.

56 Es ist zweifellos, daß Österreich mindestens der Aufmarschraum, wenn nicht erstes Schlachtfeld des imperialistischen Raubüberfalles auf die SU werden soll. Doch können die kommenden Klassenkämpfe sowohl die Pläne der Imperialisten als auch der österreichischen Bourgeoisie zunichte machen, aber auch die Stalinsche Annexion verhindern unter der einzigen Voraussetzung: daß sich das österreichische Proletariat seine revolutionäre Partei schafft, die es auf den Weg der Revolution führt,

57 Die revolutionäre Perspektive bleibt auch für Österreich durchaus real. Das Drängen der Bourgeoisie nach rechts, in der Richtung der Etablierung der halboffenen oder offenen Diktatur, das durch eine absolute Mehrheit der SP bei den nächsten Wahlen nur gebremst, nicht aber beseitigt wird - das Hinaufkommen der SP bei den nächsten Wahlen, verbunden mit deren Unvermögen, selbst nur halbe Schritte zur Beseitigung der furchterlichen Massennot zu machen - das Bestreben ihres rechten Flügels, die weitgehendsten Konzessionen an die Bourgeoisie zu machen - die daraus, aus der Unzufriedenheit der Massen erwachsende Tendenz zur Schaffung einer "linken", d.h. zentristischen

Ablegers der SP - diese Umstände zusammengenommen, können ~~zu~~ zu Situationen führen, die den revolutionären Ausweg freilegen. Ihn zu beschreiten, bedarf das österreichische Proletariat seiner neuen Klassenpartei.

- 60 Allen Plänen der Bourgeoisie, außenpolitischen wie innenpolitischen, erklären die I.K.Ö. den unversöhnlichen Kampf. Sie verweisen das Proletariat auf den einzigen wirklichen Ausweg für die Arbeiter wie armen Mittelmassen: auf die proletarische Revolution, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur gegen die Ausbeuter, um zum Sozialismus vorwärtszugehen, auf die Errichtung der Vereinigten Sowjetstaaten Europas als des einzigen Mittels, allen imperialistischen Plänen, Kriegen und Krisen zu begegnen. Die IKÖ entlarven unbarmherzig alle kleinbürgerlichen Illusionen, welche die verräterischen SP-Führer in die Massen tragen, sie zeigen den Betrugscharakter der kapitalistischen Verstaatlichung ebenso auf wie die verräterische Anpassung an die eigene und englisch-amerikanische Bourgeoisie (UNO), die Preisgabe der Grundinteressen der Arbeiterklasse durch die SP. Sie werden aber selbst den kleinsten Schritt der SP in der Richtung einer Verbesserung der Lage der Massen, der Behauptung und Verbesserung ~~ihrem~~ des demokratischen Kampfbodens mit voller Kraft unterstützen, ohne dabei auf die revolutionäre Kritik, Propaganda und Organisation zu verzichten. Sie werden dabei besonders das Recht auf Parteigründung für die Arbeiter, d.h. auf die Legalisation der IKÖ ^{auf die} ~~mitteln~~ zweckentsprechend Weise dringen. ~~Gegenüber dem Stalinpartei-Kampf ist es kein Kompromiss möglich~~
- 61 Die IKÖ werden jeden kleinsten Schritt, der zu einer Lösung der ~~anfangs mehr~~ oder minder illusionierten Teile der nach links strebenden Elemente der SP von den ~~freien~~ Rechten in der SP führt, mit aller Energie und kluger Taktik unterstützen. Sie werden aber von Anfang auf den vollen prinzipiellen Bruch mit der verräterischen Koalitionspolitik drängen und mit der Perspektive der Spaltung der zentralistischen Partei, Gruppe arbeiten.
- 62 Der Stalinpartei, dem Stalinismus sagt die IKÖ ebenso unversöhnlichen prinzipiellen Kampf an wie der verräterischen SP. Diesen Kampf führt sie in Fortsetzung des 1923 begonnenen Kampfes der österreichischen Linksopposition in der KPÖ, den dann der Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse weiterführte, dessen Kader heute in der IKÖ organisatorisch vereinigt sind. Wo die Stalinpartei Teil-Tagesinteressen der Arbeiter vertritt, werden die IKÖ sie unterstützen bei voller Aufrecht-

rechterhaltung der revolutionären Kritik, Propaganda und Organisation. Die IKÖ traten gegenüber den Stalinschen Annexionsabsichten auf mit der Lösung des ~~komme~~ freien, jeder bürokratischen Bevormundung ledigen, auf dem Boden der proletarischen Demokratie stehenden Sowjetösterreich.

der Usurpation der Macht durch die Stalinbürokratie

DIE LAGE UND UNREHE AUFGABEN.

jw

I. DIE LAGE DES WELTKAPITALISMUS.

1. Der zweite imp. Weltkrieg hat die Widersprüche des Weltkapitalismus unerbittlich verschärft. Er hat zu einer fast gigantischen Vergrößerung der kap. Produktivkräfte geführt, vor allem in den USA, dass trotz der Zerstörung der Produktivkräfte zweier solcher Mächte wie Deutschland und Japan und der Verlustung fast ganz Europas der gesuchte Spielraum für die profitable Betätigung dieser riesigen Produktivkräfte schon wieder zu eng zu werden droht. Der grundlegende Widerspruch zwischen der ungeheuren Entwicklung der Produktivkräfte und profitablen Absatzmöglichkeiten lässt heute bereits am Horizont eine neue Weltwirtschaftskrise auftauchen.
2. Gegenwärtig blüht eine Hochkonjunktur, die vor allem von USA und England getragen ist, aber auch verschiedene Länder Europas erfasst hat. Die USA sind heute in der Lage, infolge der riesig geestiegerten Produktivkräfte, den gesamten Weltbedarf allein zu decken. England ist gezwungen, um nicht endgültig auf dem Weltmarkt gewaltig an Territorium zu verlieren, mit ununterbrochener Anspannung und Mühe seinen Export zu halten und zu steuern. Der Kettlauf um die Märkte ist in vollem Gang. Heute aber führen selbst die weitreichenden Kapitalisten schon die kommunistische Krise und suchen "vorbeugende" Mittel zu schaffen (Jahreslöhne in den USA, Zurückstellung öffentlicher Arbeiten usw.). Aber alle diese Mittel und Mittelchen werden und müssen vor der Gewalt der nahenden Krise versagen. Sie wird frühestens Ende 1947, spätestens 1948/49 hereinbrechen und von den USA ihren Ausgang nehmen. Gegen sie wird sich die Weltkrise von 1929/32 wie ein Kinderspiel zusammensetzen.
3. Die neue herannahende Weltkrise wird den vollen Bankrott des Weltkapitalismus nur neuerlich manifestieren. Dem ungeheuren Elend einiger weniger Finanzoligarchien wird das unermessliche Elend der breiten Massen der Werklttigen, das Versinken in Hunger und Not der Weltmassen gegenüber stehen,
4. Heute schon steigt sich das Elend der Massen ins Unerträgliche in jenen Ländern, deren Kapitalistenklasse im Kampf um die Außenmärkte den Innenmarkt links liegen lässt, was die Massen mit Not, Todesangst usw. bezahlen. Gleichzeitig ist die Kapitalistenklasse in allen Ländern bestrebt, den Massen die Kosten des Krieges wie des "Siederaufbruchs" aufzubürden, was besonders in den besetzten Ländern zum niederrückenden Massenelend führt.

II. DIE LAGE DER SOWJETUNION.

5. Durch den Krieg ist die Sowjetunion furchterlich geschwächt, zurückgeworfen worden. Ihre Produktivkräfte wurden zu 50% vernichtet. Stalins "Sozialismus in einem Lande" erleidet den vollen Bankrott. Die stalinistische Raupolitik in Europa, Asien soll den Bankrott den Massen verborgen, soll die materiellen Verluste der Sowjetunion infolge des Krieges verkleinern helfen auf Konten der Massen der besetzten Länder. Alles das kann aber den völligen Zusammenbruch des Stalinregimes nur ~~verhindern~~ hinausschieben.
6. Im Innern hat der Krieg zu einer weiteren Verschärfung des Ge- genseitiger von Stalins Bürokratie und Massen geführt. Innerhalb der Bürokratie hat sich die Militärkaste hochgehoben und strebt nach dem unvermeidlichen Kommando. Sie scheint am ehesten präsentiert, als Anwalt der neuen Ausbeuterklasse, deren Elemente sich im Krieg ebenfalls verstärkt, aufzutreten.

7. Andererseits hat aber der Krieg das Selbstbewusstsein der Massen gehoben, ihre Initiative gestärkt, ihr neues Erfahrungen vermittelt und so ihren Gegensatz zum bürokratischen Regime scharf ausgespielt. Die Stalibürokratie versucht die wachsende Massenposition durch außenpolitisches Auftrumpfen, durch Minopferung von Sibirienböcken, "Reinigungen" des bürokratischen Stalles usw. abzufangen.
8. Die neuerlichen furchterlichen Anstrengungen, welche die Bürokratie als Folge ihrer verritterischen Politik den Massen aufzuerlegen gezwungen ist, wird den scharfen Gegensatz zwischen ihr und den Massen auf die Spitze treiben, sie zum Sturm überreif machen. Es ist kein Zweifel, dass der Sturm der Bürokratie durch das Proletariat Bürgerkriegscharakter haben wird, wobei das Proletariat auch die neuen aufstrebenden Ausbeuterelemente wird niederringen müssen.

III. WELTIMPERIALISMUS UND SOWJETUNION.

9. Durch den Ausgang des Krieges sind zwar die zwei unmittelbaren imperialistischen Angrainer der Sowjetunion Deutschland und Japan, zu Boden geschludert worden, aber sie steht andererseits vor der Tatsache, dass die interimperialistischen Differenzen zurücktreten gegenüber dem gesamtimperialistischen Gegensatz zur Sowjetunion. Unter Führung des USA Imperialismus formiert sich die allimperialistische Front gegen den tiefst entarteten ersten Arbeitstaat, welchen die verbrecherische Stalinpolitik noch dazu im gleichen Moment der aktiven Sympathien der Weltmassen beraubt hat wie noch nie.
10. In diesem scharfen Antagonismus von Weltimperialismus und Sowjetunion eriegt sich der trotz aller tiefen bürokratischen Ertötung der Sowjetunion unverhüllte Gegensatz von Imperialismus und der Oktobervegelung entstauenden Bourgeoisieverhältnissen.^{Wieder. Im Falle d. Krieges wird d. Prol. diese Eigentumsverhältnisse bedingen, wenn das Bourgeoisie}
11. Der einzige Umstand, welcher der Stalibürokratie noch gestattet, gegenüber dem Weltimperialismus zu lavieren, ist die der Sowjetunion objektiv zu Hilfe kommende tiefe Gesamtkrise des Weltkapitalismus, die ihr entspringenden Massenbewegungen in Europa, Amerika und den Kolonien.
12. Die nächste Etappe der Auseinandersetzung zwischen Weltimperialismus und Sowjetunion wird weiters der Sichtbarmachung des tatsächlichen Kriftverhältnisses zwischen beiden, dessen letzter Gradmesser das Okkrozirche Potential ist, bringen.

IV. DIE GRUENWÄRTIGEN KLASSENBEZIEHUNGEN.

13. Die Bourgeoisie ist bestrebt, ihren Rückzug vor den durch den Krieg revolutionierten Massen zu beenden; sie bereitet sich vor, die ihr abgerungenen Konzessionen zurückzuholen und ihre Offensive gegen die Massen in Schwung zu bringen. Sie ist aber immer noch gezwungen, auf die tiefe Unzufriedenheit der Massen Rücksicht zu nehmen und die Massen mit den Mitteln des Betrugs, der Narhose zu hintergehen, wobei sie sich der von den kleinen hochgeborenen SP/Stalinpartizion bedient. Doch lautet sie auf den Moment - und führt in dieser Richtung eine zielbewusste Politik-, wo sie sich der Hilfe dieser Kleinbürglerlichen Parteien, vor allem der Hilfe der Staliparteien, entledigen kann. Dies gilt vor allem für die schwächeren und schwierigeren Glieder der imperialistischen Kette, wo die Bourgeoisie, wo den Massen zur Ader zu lassen, die derokritischen Formen ihrer Herrschaft zu liquifizieren ja eher je lieber entschlossen ist. Doch ist die Bourgeoisie noch nicht in der Lage, den offenen Zusammenstoß mit den Massen wagen zu können.

14. Die Mittelmassen, die nach Kriegsende nach links schwankten, zeigen heute eine abwartenden Haltung, unterbrochen von Schwankungen nach links und rechts. In ihrer Mehrheit folgen sie den neu entstandenen bürgerlichen "Zentrums"parteien, die selbst nur Agenten des Finanzkapitals sind und wachsende Tendenz zeigen, sich diesem offen unterzuordnen. In den Ländern, wo sich die Stalineschen Besetzungsmethoden auswirken, haben sich die Mittelmassen in ihrer Mehrheit den alten bürgerlichen (xxxxx oder an ihre Stelle getretenen) Parteien zugewandt. In derselben Richtung wirkt aber die verräderische Politik von SP/Stalinparteien, welche außerordentlich ist, den Mittelmassen auf Kosten der Bourgeoisie radikal zu helfen und sie deshalb letzten Endes nach rechts, zur Bourgeoisie zurück, treibt. Der Teil, der heute schon der Bourgeoisie und ihren Plänen nach Aufführung der offenen Diktatur folgt, ist relativ klein. Doch sind bei ungünstigen Weitergehen von SP/Stalinpolitik sprunghafte Änderungen in der Haltung der Mittelmassen möglich: Ihr volles Abschwenken nach rechts kann der Bourgeoisie die notwendige Massenbasis für die offene Diktatur abgeben. Noch haben sich die Mittelmassen nicht endgültig, für eine längere Periode, entschieden. Die objektive Lage treibt die Mittelmassen nach links. Doch ohne entschlossene, kühne Politik des Proletariats werden sie ihm wieder den Rücken kehren und der Schlinge des Grosskapitals verfallen.
15. Das Proletariat wurde durch den Krieg im Weltmaßstab tief revolutioniert, hat aber, infolge der Schwäche des subjektiven Faktors, der sichtbar handelnden revolutionären Partei, sein Vertrauen vorerst den kleinstadtischen Verratsparteien SP und Stalinpartei zugewandt. Es hat seit Kriegsende noch keine entscheidende Niederlage erlitten. Durch die objektive Lage und ihre Auswirkungen wird es immer wieder nach links getrieben, doch verhindert die verräderische Politik von SP/Stalinpartei, dass es seine revolutionäre Kraft entfaltet und den ganzen Massen der Werktüchtigen den einzigen Weg aus dem kapitalistischen Elend weist: den Weg der proletarischen Revolution. An seinem linken Flügel beginnt die Unzufriedenheit mit der verbrecherischen Politik von SP/Stalinpartei zu erwachen und zu wachsen. Die Entschlossensten und bewussteren Elemente der Klasse beginnen, sich der IV. Internationale zuzuwenden als der einzigen Partei, die imstande ist, die durch SP/Stalinpartei /Gewerkschaftsbürokratie gebundene, gelähmte Kraft des Proletariats freizusetzen und auf den Weg der revolutionären Aktion zu lenken.

V. DER BANKROTT DER SOZIALENDOKRATIE.

16. Trotz des gegenteiligen Anscheins ist die SP (Sozialdemokratie, Labourparty, Gewerkschaftsbürokratie) bankrott. Was diesen Bankrott heute noch verdeckt, ist der ebenero grausame Bankrott des Stalismus, dessen Auswirkungen heute, vorläufig noch der SP zugutekommen. Der Bankrott der SP hat seine Wurzel im Bankrott des Kapitalismus, im Bankrott seiner demokratischen Herrschaftsform, der bürgerlichen Demokratie.
17. Der Bankrott der bürgerlichen Demokratie wurzelt in der Unmöglichkeit für den sterbenden Kapitalismus, sein Profitsystem weiter unter demokratischen Formen aufrechtzuerhalten, die dem Proletariat immerhin bessere Kampfmöglichkeiten bietet. Die bürgerliche Demokratie wird mehr und mehr zu einem Luxusartikel, tragbar nur für jene allerreichsten kapitalistischen Länder, die fast die ganze Welt ihrer Ausbeutung unterworfen haben. In den anderen Ländern, vor allem Europa, existiert sie trotz aller scheinheiligen Versicherungen der Bourgeoisie nur dank der Furcht derselben Bourgeoisie vor den Massen, ist sie nur mehr eine schmerzhafte Konkession der verflulenden Bourgeoisie an die in Bewegung geratenen Massen.

18. Diese geschichtliche Wurzel des Verfalls der bürgerlichen Demokratie-Ursache ihres eigenen Untergangs- ist die SP ausserst leicht zu erkennen. Die an ihrer Spitze stehenden kleinbürgerlichen Bürokraten sind ebenso wenig imstande, den einzigen rettenden Weg der revolutionären Massenaktion zu beschreiten, die Massen auf ihn zu führen. Sie sind und bleiben bankrotte Lakaien ihres ebenso bankrotten kapitalistischen Herren, gebunden an ihre Verratslinie der Klasse enzusammenarbeit.
19. Dieser geschichtliche Bankrott der SP, der 1914 begann, ist dank dem stalinschen Verrat den Massen trotz der grandiosen Verrätereien in der Vergangenheit, noch nicht sichtbar. Aber seine Auswirkungen sind heute und künftig keine anderen als in der Vergangenheit: katastrophale Niederlagen für das Proletariat.
20. Der "demokratische Sozialismus" ist nichts als eine kleinbürgerliche Illusion und erweist sich in der Praxis als elendes Flickwerk am kapitalistischen Wrack. Angesichts der Notwendigkeit der Bourgeoisie, die demokratischen Formen ihrer Herrschaft zu liquidieren, angesichts der Erfahrungen der hinter uns liegenden Periode noch vom demokratischen Stimmzettelweg zum Sozialismus zu reisen, können nur verknickerte Bürokraten, die in Wahrheit die Behauptung ihrer Bürokratischen Positionen im Auge haben.
21. Der innere Bankrott der SP ist Tatsache, Es gilt, ihn auch äusserlich, den Massen sichtbar zu machen. Das ist nur die revolutionäre Partei des Proletariats, die IV. Internationale istende, die den Massen an Hand von deren eigener Erfahrung den Weg aus dem kap. Chaos heraus durch die rev. Aktion weisen muss.

VI. DER BANKROTT DES STALINISMUS.

22. Der Bankrott des Stalinismus, der Stalinerparteien ist eine ebenso feststehende Tatsache. Er surzalt in der Unmöglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Lande. Die "Theorie" vom Aufbau des Sozialismus in einem Lande war nichts anderes als das Feigenblatt, mit welchem die entartende Sowjetbürokratie ihre Usurpation deckte. Die Bürokratische Allmacht hat die Sowjetunion an den Rand des Abgrund gebracht, ist die Wurzel der heutigen Raubpolitik der Sowjetunion. Die Stalinenbürokratie hat überall die Stalinerparteien in Lakaien der Bourgeoisie verwandelt, deren Aufgabe es ist, die Bourg. zu einem der Stalinenbürokratie gehalten zu Außenpolitischen Kurs zu bewegen. Misslinnt ihnen dies, so verbleiben sie in einer durch und durch verritorischen "Opposition".
23. Der stalinoche Verrat trägt die Hauptchuld an den katastrophalen Niederlagen des Weltproletariats in den letzten zwei Jahrzehnten. Er hat das revolutionäre Vertrauen der Weltmassen zur Sowjetunion vollkommen zerstört und sie so der einzigen wirklichen Hilfe und Stütze gegen den Weltimperialismus beraubt. Durch die schamlose Raubpolitik der Annexionen, Reparationen und Deportationen von heute kompromittiert die Stalinenbürokratie in den Augen der Massen den Kommunismus.
24. Trotz der hohen Wahlziffern, welche die Stalinerparteien in einigen Ländern, wo ihr Opportunismus noch nicht so durchschaubar für die Massen ist, erhielt, ist der Stalinismus bankrott. Wie die Sp reise die Stalinerpartei den Massen keinen anderen Weg als den der kastrierten bürgerlichen Demokratie zu weisen, oder den der "Volksdemokratie", die nur unter direkter Protektion der russischen Bürokratie aufzurichten ist, die Massen dem bürokratischen Kolosse unterwerfend.

+ und fortwährend studieren, die ganzen Erfahrungen

25. Der offene Rücktritt des Stellini ausdrückt sich heute bereits in den jungen Ländern, wo die Klassen an eigenen Leibe Erfahrungen mit dem Kapitalismus einen sozialistischen Sozialstaat auszuschaffen wünschen. In diesen Ländern müssen die Klassen ihr Vertrauen der ganzen Welt entziehen, wenn nicht z.B. den bürgerlichen Parteien zu. Es erkennt sich vor dem Rücktritt Stellini aus noch als Zutreiber von SP und Bourgeoisie.
26. Aber auch in jenen Ländern, wo die Stellinparteien noch antrieb haben, ist ihr eigener Rücktritt unvermeidlich. Sie die SP-Politik geht es auch die Stellinpolitik in immer größerem Widerspruch zu den Menschen, deren Großinteressen nicht mit einer kleinstädtischer Politik, sondern nur mit Revolution oder Klassepolitik durchsetzen sind. Dichten Widerstreit kann hier nicht nur zu machen, den heute noch verbliebenen Rücktritt im offenen, den Klassen wichtigsten zu veranlassen, schon vor der revolutionären Klassepartei, wie 17. Internationale, ihre revolutionäre Politik.

VII. DIE PERSPECTIVE.

27. Daß das beispiellosen Verraten von SP und Stellinparteien könnte die Weltkriegszeit den breiten imperialistischen Weltkrieg ohne革命的 revolutionäre Radierung ihrer Kriegsfestigkeit brachten. Auf die vertragten der Stellinpartei durch ihre verträgliche Politik der Klassekampf und Arbeit mit den Angestellten den einzigen Weg, der aus der imperialistischen Kriegs, aus dem kapitalistischen Chaos allein hervorbringen kann: den Weg der proletarischen Revolution.
28. Die zahlreichen Widerstände der überbundenen Kapitalismus stellen jedoch auch die vor der prof. Revolution auf die geschichtliche Bedeutung. Zurück ins Lande SP und Stellinpartei, ihre verträgliche Politik verhindert nicht die Kriegs, führt in Zukunft sie Frieden, Etwa von den fest eingeschlossenen Haupten und Zukunft, verhindert weg ~~die~~: Kriegswahl und Eroberung der deutschen Arbeiterklasse, hilft den Kapitalisten, Europa zu zerstören, da Prolet rast in ihm auf zu erhalten.
29. Die laufende Hochkonjunktur wird die bedrohten und halbbedrohten Ländern verlegen in ihren Bereich sichern. Nach dieser Tandem-Siegesserie und ihrer gegenwärtigen Kriege in die herannahende Weltkrise hinzugegen werden. In diesen Ländern (vor allem Frankreich, Italien) beginnen daher sehr bald Klassekampfesatzte an der Tagesordnung, die selbstversiv die Frage nach der prof. Revolution stellen.
30. Die in Arbeit, Krieg, Exporten, Weltkriegsbeziehenden Weltelite wird hier objektiv nicht die Prof. Revolution verhindern. Unter bestimmten Kriegen wird die Weltbauwirtschaft vergrößern, zu einem gewissen Verhältnis durch den neuen imperialistischen Krieg der Super. Obwohl es die SP, durch ihre Sereitung soll diese nicht nur die Kapitalisten geschaffen werden, neuer Friede für die Kapitalistische Welt, um gleichzeitig soll durch die Vernichtung der letzten Krise des Oktobers, die blutige Niederkreisung der russischen Arbeiterklasse vom Februarstatut, der Weltrevolution, eine katastrophenale Bildung beigebracht werden.
31. Die vor und liegende Etappe wird erfüllt sein von den sozialen Klassekampfesatzten, von ihrer erneuten Verfolgung der Klassen gegen die K.p. Kubaner, vor allen in jenen Ländern, welche die sozialistischen Eliten der K.p. Kämpfen darum; vor Begegnen der Bourgeoisie, der anderen Arbeitnehmer, die demokratischen Kämpfern und den Kämpfern der Kommunisten, die offensiv über in Richtung Rüstung und Krieg, um die K.p. Offensive gegen die K. u. K. eingekämpft zurückzubringen zu können. Die kommenden Kämpfe stellen nicht die prof. Revolution in eindeutiger Weise abgegrenzt, als einzigen Ausweg für Prolet rast und Krieg Mitteln seien. Sollte die Behauptung von geringsten Konzern lösbar der

Bourgeoisie, der geringsten Errungenschaften der Arbeiterklasse, die Repression und Verhinderung des demokratischen Kampfes sind ohne revol. Politik des Proletariats, ohne Zutritt, des Klassenkampfes unmöglich. Noch weniger ist eine Verbesserung der Lage der Massen, des demokratischen Kampfes ohne revol. Politik möglich. Dies aber auf sich selbst, in der Aufsichtung der proletarischen Elitetur, welche allein erst in stande ist, die Not der Massen zu beseitigen und die Demokratie für die Unterdrückten herzustellen, die geistigsten Ausbeuter aber, gebundenlos wiederzusetzen.

32. Die rev. Kettektive bleibt daher vollkommen aufrecht. Sie wird durch den Zug der kommenden Kämpfe erst recht erhöht werden. Ihre Verstärkung hängt nicht und allein von der Kraft, der richtigen Politik der revolutionären Partei, der IV. Internationale ab. Dabei können vorliegende-

die Zeileide der Bourgeoisie die Gesamtperpektive nicht andern, sondern nur die Fristen verschieben. Überhaupt wird mit einer ziemlich rücksichtsvollen Entwicklung der Eliten, einer niedrigschwollenen Lage der einzelnen Kampfchauplätze zusammen gerechnet werden, entstehend den rascheren Wendungen und Umschaltungen innerhalb der einzelnen, in verschiedenen Graden von der kapp. Nachgangskrise erfassten Ländern.

33. Die Versuche der Bourgeoisie, die Masseneffektive heute mittels SP/Stalinpartei/Gewerkschaftsfront zu bremsen, sorgen über nur direkten Offensive überzugehen, können zur unmittelbaren Konterrevolution vom Stab nur werden beianhaltender Schiefe der rev. Partei. Noch ist dieses Gefahr wirkliche unmittelbar gegeben. Sie zu übersehen ist ebenso gefährlich wie sie zu unterschätzen. Die konterrevolutionäre Variante tritt heute noch hinter die revol. zurück. Die fevol. Kettektive zu verlinken, müssen wir unsere ganze Kraft in die Pragmata werfen.

VIII. DER AUSWAHL IN DER UNMITTELBAR VORLIEGENDEN KAMPFZEIT.

34. Die nächste, unmittelbar vorliegende Kampfetappe stellt folgende Aufgaben:
- Kampf für die Verteidigung, Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter wie auch Wirtschaften auf Kosten der gesamten Bourgeoisie;
 - Kampf gegen die Abteilung der Kriege- und "Sädermaßnahm"-Kosten auf die Massen, die dies die Bourgeoisie will und SP/Stalinpartei, wenn auch verschleiert, zulassen;
 - Kampf gegen jede Verschärfung des demokratischen Kampfes, Kampf für die volle Durchsetzung der demokratischen Rechte der Massen.
35. Die Lösung der unmittelbar vorliegenden Aufgaben, die der prokl. Grundabsatz, Verstärkung der Macht durch das Proletariat, setzt vorerst die Schaffung, Errichtung der provol. Partei des Proletariats. Damit sie den Kampf erfolgreich führt, ist notwendig:
- ihm prinzipiell gegen die gesamte Bourgeoisie auszurichten;
 - ihn außerparlamentarisch zu führen, ohne darauf zu verzichten, die Parlamentarische zum Fortführen der Kriegen auszunützen;
 - gegenüber SP/Stalinpartei, denen noch die Mehrheit der Arbeiterklasse der Oberhaupt, eine geschmeidige, taktische Taktik, vor allem die des Main-Partei-Schemas, der Forderung nach wirklichen Kampf für die von ihnen entwickelten Programme, der Einheitsfront geben die Bourgeoisie zuwenden;
 - Fahrad aller Kampftruppen, von Anfang an die revol. Kritik an SP/Stalinpartei an die Arbeiter heranzutragen, welche ihnen klarlegt, daß weder SP noch Stalinpartei als kleinbürgerliche Verteiltparteien in stande sind, die Grundinteressen der Arbeiterklasse und der organ. Einheiten gegenüber der Bourgeoisie durchzusetzen;

- während aller Kampfetappen, von Anfang an, die revol. Kritik an den Tagesschlachten sowohl wie an den Übergangslösungen aussprechen unter dem Hauptgesichtspunkt, daß nicht die geringste Eröberung der Massen im Kampf gegen die Bourgeoisie zu behaupten ist ohne revol. Sturz derselben, ohne Aufrichtung der prol. Diktatur;
 - f) in allen Etappen des Kampfes ununterbrochen die revol. Prog., um unsern Klassenzielen, die Parlegung unseres Programms aufrechtzuhalten, den beschränkten, unzulänglichen, vorübergehenden Charakter aller Tages-Übergangslösungen gegenüber den revol. Ziellosungen klarlegen.
36. In jeder Kampfetappe muß die Partei, sofern sie bereits die genügende Kraft hat, vor allem ihre eigene Aktion entwickeln, die sie ihrer Kraft den Ausdruck der Klassenentfalten muß. ~~+ auflösung~~
37. Durch Führung des Kampfes auf die dargelegte Seite, unterrichtend der jeweiligen konkreten Situation, bahnt die Partei sich den Weg vorerst zu den Kämpfesillitären, bei beiden Schichten der Klasse und mit deren Hilfe zu den Massen selbst; schafft sie die Voraussetzung des Kampfes zum revol. Sturz der Bourgeoisie.
38. In jenen Ländern, wo die Partei noch nicht die genügende Kraft zu Entwicklung der revol. Arbeit unter den Massen hat, oder wo die geplante Forderungen eine solche Arbeit nicht erlauben, muß die Arbeit der Partei, ihren Zweck ausgerichtet sein auf möglichste Stärkung ihrer Kraft durch Gewinnung der vorgezehrten Arbeiter für das revol. Programm, und der Kampf vor allem auf die Bereitigung der einer breiteren Entwicklung der Parteitüchtigkeit entgegenstehenden Hindernisse ausgerichtet werden, die Vorbereitung der Etappe des Kampfes um die Massen ins Auge genommen werden.
39. In den Ländern, wo unseren Parteien die Legalität verweigert ist, und, gestützt auf die demokr. Forderungen, ein zäher und systematischer Kampf für die Erkennung der Legalität gefahrt werden, die erst eins Wirkliches Herren an die Massen möglich macht. Jederzeit müssen jedoch unsere Parteien die Notwendigkeit des scheinbaren Übergangs in neuerliche Illegitimität ins Auge fassen.

II. DIE LAGE IN ÖSTERREICH.

40. Der österreichische Kapitalismus, im Vorjahr unter direkter Produktion der Imperialisten wie Stalins wieder aufgerichtet, ist einer der schwächsten Glieder der kap. Rette. Trotz aller gegenständigen Veränderungen in der Bourgeoisie und ihrer lokalen SP/Stalingerpartei ist Österreich weniger eine Kolonie als eine Abornitrat. Seine verhältnisse bestätigen, geschuldet der Rivalität der Imperialisten untereinander soviel wie auch der Imperialisten gegenüber der Sowjetunion, ist der entsprechende Beweis für die tatsächlich längst auf der Tagesordnung stehende Schaffung der Vereinigten Sovjetsstaaten Europas, in welche Österreich, mit dem revolutionären Deutschland vereint, eingehen zu.
41. Die geballten Widerstände des Weltkapitalismus, der Gegensatz von Weltimperialismus und Sowjetunion spielen sich in keinem Lande mit so der Stärke wieder wie in Österreich. Der wachsende Besatzungsdruck, die neue helle armeidende Produktion, die über den Kapitalisten bereits mechanische Macht abwirkt, Schieber- und Spindulententum, das frech auszutüben, die Bourgeoisie, der Einzelländer, die sich kriegt, ein entartetes Großbürgertum, das die Italiens nachmangelt, und den alten eignen bei einer zu gewaltigen, abgründige und langernde Imperialistische, die trotz SP/Stalingerpartei und Gewerkschaftsbürokratie immer wieder zum Kampf ansetzt, an ihrer Seite die halbverhungerten armen Mittelschichten in Stadt und Land: die es Bild bietet Österreich einhalb Jahre nach seiner "Freiheit".
42. Die Lage in Österreich ist charakterisiert dadurch, daß das vor allen durch die Hände von SP/Stalingerpartei erührte Bourgeoisie eine Laster, die keine, und Geissame der Klasse, aber noch zu zeugnen hat. Sie und

- SP/Stalinpartei auch in der Regierung zu stützen, auf letztere nur mit Einsicht auf die sovjetische Besatzung. Dennoch hat die Konsolidierung der Bourgeoisie Fortschritte genutzt, was sich zeigt in der Festigung des Staatsapparates; der Schulpflichtigkeit, mit welcher sie über die Namen Hunger und Elend verfügt und dem hier und da durchschimmernden Fentrebez; die heutige Form der Demokratie durch eine "Österreichische", d.h. den Bedürfnissen der Bourgeoisie entsprechende wenigstens halboffene Diktatur zu ersetzen.
43. Dank der Stalinschen Besetzungsmaßnahmen ist es der Bourgeoisie gelungen, die Hauptmassen der Mittelschicht, besonders der bürgerlichen, auf ihre Seite hinüberzuziehen. Nur die unteren Schichten der Mittelschicht zeigen infolge der fortwährenden Verschärfung ihrer Lage die Tendenz, nach links, d.h. zur SP zu gehen.
44. Das Proletariat, welches die Hauptlast am Hunger und Elend trägt, hat durch die zunehmende Produktion an Kraft gewonnen und versucht auch, diese zur Verbesserung seiner Lage in die Wege zu schaffen. In seinen Reihen stehen heute Schichten, die die Vergangenheit bis 1914 wenig kennen, jetzt das erste Mal überhaupt in einen organisierten Kampf treten, lernen müssen. Andererseits ziehen aus seinen Reihen Hunderttausende, die auf den imp. Schlachtfeldern blieben. Diese ehrlosige Verstärkung und erhöhte Gesicht hat es dadurch erzielt, dass in den letzten Jahren des Krieges in West-Österreich zahlreiche Betriebe entstanden sind.
45. Die Aktivität des Proletariats, die sich in der Streikwelle des Frühjahr 1945 und im Wiener Straßenbahnerstreik (18.6.46) gipfelte, ist infolge des weiteren Absinkens der Lebenslage der breiten Massen im Herbst neuerlich erneut und hat zur Förderung nach drohenden Kampfmitteln geführt. Es besteht kein Zweifel, dass die Aktivität des Proletariats, von einer ernsten, wenn auch kleinen Kraft zielbewusst geleitet, längst zu einer spürbaren Besserung der Lage der Massen geführt, die so lange der Bourgeoisie gebrochen hatte.
46. Sodass SP nach Stalinpartei sind gerillt noch inaktiver, den ernsten Kampfwillen des Proletariats in die Bahn des Kampfes gegen die Bourg. zu lenken. Beide handeln auf der Linie der Zusammenarbeit, der "Konzentration", der Koalition mit der Bourg., die Stalinpartei mit der Grundtendenz für die neuenpolitische Orientierung auf die SU. Beide Parteien haben im Vorjahr, anstatt die Macht in Interesse der Arbeiter und kleinen Bauern zu erwerben, genau wie die SP 1918 sie der Bourg. in die Hände gegeben und ihr in den Sattel geholfen. Beide haben die Arbeiter in den kap. "Kiederauftrag" eingespannt. Jetzt, wo die unvermeidlichen Früchte dieses kap. "Kiederauftrags", nämlich Hunger und Elend für die Massen und tatsächlich Stärkerwerben der Kapitalistischklasse mehr und mehr zum Vorschein kommen, jetzt fabrizieren SP und Stalinpartei endlose Programme, ohne natürlich auch nur einen ernsten Kampfschritt für die Verwirklichung ihrer Forderungen zu tun, sondern einzige und allein um die steigende Unzufriedenheit der Massen für Stiam-Sattel- "siege" wuzunutzen.
47. Tatsächlich kommt die Unzufriedenheit der Massen in steigendem Massen infolge Fühlens dar revol. Partei noch der SP zuwute, wie erst jetzt der Ausgang der Eisenbahner- Vertrauenszusammenbrüchen bewiesen hat. Die Stalinp. stagniert, wenn sie nicht an Boden verliert, was wahrscheinlich die Auswirkungen der Stalinschen Besatzungspolitik betrifft. Diese Verschiebung der Massen zur SP lässt mit hoher Wahrscheinlichkeit deren absolute Mehrheit bei den nächsten Wahlen erwarten.
48. Doch gehen innerhalb der aktiven, kampfgewillten Schichten des Proletariats wichtige Prozesse vor sich, die unsere höchste Aufmerksamkeit verdienen. Sie spiegeln sich wieder in der SP-Spitze, so frei-

Gruppierungen sichtbar sind: der rechte Flügel, der unabdingt an ihrer offenen Zusammenarbeit mit der Bourg. in der Regierung festhält, dabei wohlglich die Stalinp. aus der Regierung entfernen will; der "linke" Flügel, der die offene Zusammenarbeit mit der Bourg. ungesichts der steigenden Unzufriedenheit der Massen beenden will, auch der Befürchtung seines, das sie sich schliesslich gegen die SP werden wird; schliesslich das Zentrum, das aus "taktischen" Gründen jetzt weiter an der offenen Zusammenarbeit festhalten will, jedoch vor "Übertreibungen" der Koalitionspolitik "warnt", und ein Rest der offenen Zusammenarbeit erbt in der Zukunft herbeiführen will. Zu den Rechten gehören Helmer-Schirf, zu den "linken" Schirf, Bivisch, Kronen, während zum Zentrum die Deutsch-Adler & Co. gehören, die sich jetzt freihalten und im gegebenen Zeitpunkt als "Nichtbelastete" auf der Kulisse treten wollen.

49. So sehr es sich bei der Gruppierung der SP-Spitzen um bloes taktische Gruppierungen auf derselben prinzipiellen Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie handelt, so liegt letzten Endes dem Hervortreten des "linken" Flügels doch ein ernster Radikalierungsprozess in den Massen zugrunde, den die "Linken" nur widerstreiten. Ein Teil dieser radikalisierten Massen, ihre bauernartige Spalte sind sowohl von SP als von Stalinpartei, deren verräterischer Politik angeworfen und suchen nach einem Ausweg, nach einer neuen Kraft, die ihnen den Zug aus SP- und Stalinverrat heraus sieht. Diese Tatsache müssen die I.K.O. in der nächsten Etappe ihres Kampfes zur Grundlage ihrer Aktion machen.

I. UMWELTE AUFGABEN.

50. Die vor uns liegende Kampfetappe stellt nach wie vor als Hauptaufgabe die Schaffung der revolutionären Klassenpartei des Proletariats. Vorerst geht es um die Stärkung des Kernes dieser Partei, seine quantitative Stärkung ohne Einbuße an Qualität, bei steter Hinarbeit auf deren Hebung.
51. Als Hauptmittel dient zur Verwirklichung dieser Aufgabe nach wie vor die individuelle Propaganda, doch geben die verbesserten Kampfbedingungen uns die Möglichkeit, die Propaganda mehr und mehr mit dem praktischen Kampf der Arbeiterklasse zu verbinden.
52. Revolutionäre Propaganda, ausgerichtet auf die besten, bewussten Elemente der Klasse, verbunden mit der praktischen Teilnahme an den täglichen Klassenkämpfen in vorderster Reihe, bildet in der kommenden Etappe die Haupttätigkeit der Organisation.
53. Die taktische Linie, auf welcher unsere Teilnahme am praktischen Kampf der Klasse vor sich geht, ist die des Bein Wertnebens der kleinbürgerlichen Verratsparteien zur Verwirklichung der von ihnen selbst aufgestellten Arbeiterforderungen.
54. Die Erfahrungen, auf welche wir uns bei unserer Arbeit stützen müssen, sind einerseits die Erfahrungen der Arbeiter mit der Stalinschen Besetzungs- und der SP- und Stalinburokratie. Beide Gruppen von Erfahrungen sind in den bewussten Elementen der Klasse lebendig; an sie müssen wir immer wieder anknüpfen.
55. Im Vordergrund unserer praktischen Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse müssen stehen die Verbesserungen der Lage der Massen auf Kosten der Bourgeoisie und die Verbesserung des demokratischen Kampfbedarfs für die Massen, der Kampf für die volle Herstellung der demokratischen Rechte der Massen, wie Abzug aller Boykottgruppierungen, Aufhebung jeder Zensur, volle Meinungs- und Organisationsfreiheit der Arbeiter, Recht auf Parteidurchsetzung für die Arbeiter usw.

+ Kampftreue

X. Unsere Aufgaben.

- ... Die **Kampfetappe** vor uns liegende Kampfetappe stellt nach wie vor als Hauptaufgabe die Schaffung der revolutionären Klassenpartei des Proletariats. Vorerst geht es um die Stärkung des Kernes dieser Partei, seine quantitative Stärkung ohne Einbuße an Qualität, bei steter Hinarbeit auf deren Hebung.
- ... Als Hauptmittel dient zur Verwirklichung dieser Aufgabe nach wie vor die individuelle Propaganda, doch geben die verbesserten Kampfbedingungen unss/ die Möglichkeit, die Propaganda mehr und mehr mit dem praktischen Kampf der Arbeiterklasse zu verbinden.
- ... Revolutionäre Propaganda, ausgerichtet auf die besten, bewußteren Elemente der Klasse, verbunden mit der praktischen Teilnahme an den täglichen Klassenkämpfen in vorderster Reihe, bildet in der kommenden Etappe die Haupttätigkeit der Organisation.
- ... Die taktische Linie, auf welcher unsere Teilnahme am praktischen Kampf der Klasse vor sich geht, ist die des Beim Wortnehmens der kleinbürgerlichen Verratsparteien zur Verwirklichung der von ihnen selbst aufgestellten Arbeiterforderungen.
- ... Die Haupterfahrungen, auf welche wir uns bei unserer Arbeit stützen müssen, sind einerseits die Erfahrungen der Arbeiter mit der stalinschen Besetzungs politik, andererseits die jüngsten Erfahrungen der Arbeiter mit der Streiksabotage, Kampfsabotage durch SP u. Stalinbürokratie. Beide Gruppen von Erfahrungen sind in den bewußteren Elementen der Klasse lebendig; an sie müssen wir immer wieder anknüpfen.
- ... Im Vordergrund unserer praktischen Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse müssen stehen die Verbesserung der L^age der Massen auf Kosten der Bourgeoisie und die Verbesserung des demokratischen Kampfbo dens für die Massen, der Kampf für die volle Herstellung der demokratischen Rechte der Massen (Abzug aller Besatzungstruppen, Aufhebung jeder Zensur, volle Organisationsfreiheit der Arbeiter, Recht auf Parteigründung für die Arbeiter, usw.)
- ... Der Wichtigkeit nach steht unsere Arbeit in den Betrieben an erster Stelle. Wir müssen das gewonnene Vertrauen der Arbeiter zu uns stärken, vor allem durch vorbildliches Verhalten und Beispiel. Unsere Propaganda müssen wir auf die vorgeschrittensten Arbeiter konzentrieren, die anderen Arbeiter als Sympathisierende/ um uns sammeln. Auch unsere Gewerkschaftsarbeit muß vor allem nach propagandistischem Gesichtspunkten ausgerichtet sein. Der Berichterstattung aus den Betrieben muß größtes Augenmerk zugewendet werden.
- ... Nächstwichtiges Gebiet ist die wachsende Opposition in den Reihen der der SP folgenden Arbeiter, vor allem in der Jugend. Hier müssen

wir dahin gelangen, selbst zu noch schwankenden, unentschlossenen Elementen, Gruppen Verbindung zu erhalten. An Hand ihrer eigenen Erfahrung müssen wir diese Arbeit Schritt für Schritt zu uns herüberzuziehen.

... Die Fraktionsarbeit muß systematisch fortgeführt werden unter Bedachtnahme auf folgende Punkte:

- a) Ihr Schwerpunkt muß Schritt für Schritt in die Betriebe verlagert werden;
- b) das Gesicht der fraktionellen Parteiarbeit muß in der nächsten Etappe der SP zugewendet werden, vor allem der SP-Jugend;
- c) die Fraktionsarbeit in der Stalinpartei ist nur an besonders aussichtsreichen Punkten weiterzuführen, sonst aber auf beobachtende Tätigkeit einzuschränken;
- d) die Fraktionstätigkeit muß planmäßig betrieben werden mit Verlagerung ihres Gewichtes auf ^{das} ~~die~~ jeweils aussichtsreichste Gebiet; ständige Berichterstattung in den Zellen und Besprechung, Ausrichtung der Fraktionstätigkeit ebendort ist ständige Aufgabe.

... Eine weitere Aufgabe ist die Vorbereitung und im geeigneten Augenblick ^{zu} durchgeführte Legalisierung der Organisation.

... Der Abschluß der Reorganisation unserer Organisation sowie deren Festigung ist eine ^{wichtige} ~~här~~, ~~vor~~ uns ~~stehende~~ Aufgabe. Alle leitenden Organe, ~~alle~~ Zellen unter ihrer Leitung müssen alle Zellen eine systematische, zielklare und intensive Arbeit durchführen leisten. Ohne systematische, zielbewußte, gewissenhafte, von unzerstörbarem Elan für die revolutionäre Sache getragene Anstrengungen sind die vor der Organisation ~~liegenden~~ stehenden Aufgaben nicht zu lösen. Diesen Elan in die gesamte Organisation zu tragen, sie mit ihm zu erfüllen, ist vor allem die Aufgabe der leitenden Organe, auf welchen die Hauptverantwortung für das Gelingen unserer Arbeit liegt.

Eine der dringenden Aufgaben, welche sich die IKÖ zuwenden muß, ist die Vorbereitung auf die Legalisierung. ~~Einzelmarkazi~~ Diese wird nur unter besonders günstigen Umständen möglich sein, wahrscheinlich erst mit dem Abzug der Besatzungsmächte realisierbar werden. Dennoch muß die Legalisierung heute schon vorbereitet und vor allem politisch vorbereitet werden durch unseren Kampf für die Marx volle Verwirklichung der demokratischen Rechte, einschließlich des Rechtes auf freie Parteigründung durch die Arbeiter.

Die Fraktionsarbeit, wie sie bisher betrieben wurde, muß weitergeführt werden unter Bedachtnahme auf folgende besonderen Punkte:

- a) Das Schwergewicht der Fraktionsarbeit muß in die Betriebe verlegt werden; von hier aus ist aber nicht nur gewerkschaftlich-fraktionell zu arbeiten, sondern ~~zum~~^{ist} auch die politisch-fraktionelle Arbeit zu führen;
- b) Das Gesicht müssen wir in der nächsten Periode der Fraktionsarbeit in der SP zuwenden, besonders unter der Jugend;
- c) die Fraktionsarbeit in der Stalinpartei ist nur an den aussichtsreichsten Punkten weiterzuführen oder auf Beobachtungstätigkeit einzuschränken. Es ist ohne Zweifel, daß sich jedoch auch in der Stalinpartei oppositionelle Punkte in der Zukunft stärker entwickeln werden an Hand der kommenden Erfahrungen mit dem offenen Bankrott der Stalinpolitik. Bis dahin genügt jedoch unsererseits eine mehr ~~hauptsächlich~~ beobachtende Tätigkeit.
- d) Fraktionstätigkeit ohne wirkliche Planmäßigkeit und Intensität bei Konzentration auf die entscheidenden Punkte verpufft in ihrer Wirkung. In dieser Richtung wies unsere bisherige Fraktionsarbeit die größten Mängle auf; hier vor allem muß ein gründlicher Wandel eintreten.

ERGÄNZUNGEN, STREICHUNGEN

zur Resolution "Lage und Aufgaben".

Punkt 5; Streiche letzter Satz: "auf kurze Frist".

- " 10: Fehlt als letztes Wort: "wider". Den Punkt nach "Eigentumsverhältnissen" streiche und setze ihn nach! wider.
- " 10: Als letzten Satz ergänze: "Im Falle des Krieges wird das Proletariat diese Eigentumsverhältnisse bedingungslos gegen den Imperialismus verteidigen."
- " 14: 5.Zeile streiche -en bei "Tendenzen", so daß es richtig heißt: Tendenz.
- " 30: Im ersten Satz ändere:...wird aber objektiv erst recht die Frage der proletarischen Revolution stellen.
- " 31: Letzten Satz setze vor "Demokratie": sozialistische.^{für}
- " 32: Letzten Satz streiche und setze dafür: "Überhaupt muß mit einer äußerst widerspruchsvollen Entwicklung der Kämpfe, einer widerspruchsvollen Lage auf den einzelnen Kampfschauplätzen selbst gerechnet werden, die den raschen Wendungen innerhalb der einzelnen, von der kapitalistischen Niedergangskrise in verschiedenem Grade erfaßten Ländern entspringen.
- " 42: Im letzten Satz ergänze nach "österreichische": "Demokratie".
- " 43: Letzten Satz ergänze nach "d.h.": vorerst
- " 45: 4.Zeile ändere "Förderung" auf "Forderung".
- " 55: Zeile 2 ändere "Verbesserungen" auf: Verbesserung.
- " 60: Streiche und setze dafür :
Die uns gestellten Aufgaben können nur durch Anspannung aller unserer Kräfte erfüllt werden. Die ganze Organisation, von der Leitung bis zur Zelle, muß sich daher in der kommenden Etappe auf die Erfüllung der gestellten Aufgaben konzentrieren.